

275. Specifications von Patenten für Grossbritannien und Irland.

907. E. W. Newton, London. (Für R. Spencer, New-York.)
„Pyrometer.“ Datirt 5. April 1871.

Das zum Instrumente verwendete Material ist Iridium, eingeschlossen in feuerfestem Thon.

916. C. Harding, Liverpool. (Für G. Gray, Boston, Ver. Staaten.)
„Gährungsmischung.“ Datirt 6. April 1871.

Reine Hopfenhefe mit etwas Mehl zu einem Kuchen vermengt, der Kuchen getrocknet, zerrieben, mit Getreidekörnern vermengt, im Verhältniss von 1 Gewichtsth. Hefe auf 120 Gewichtsth. Korn, und sodann zu Mehl vermahlen, giebt eine gute Gährungsmischung, welche mit etwas warmem Wasser angerührt, dem Brodteige zuzusetzen ist. Beim Mahlen des Getreides muss achtgegeben werden, dass die Temperatur nicht viel über 30° steige.

921. H. Sprengel, London. „Gefahrlose Explosivkörper.“
Datirt 6. April 1871.

Die Erfindung beruht auf dem bekannten Principe, den oxydierenden Theil des Explosivkörpers von dem verbrennlichen Theile getrennt zu halten bis zum Zeitpunkte, wo die Wirkung der chemischen Verbindung beider Körper verlangt wird. Der Erfinder wendet den oxydierenden Constituenten in flüssigem Zustande, den combustiblen in festem an, oder auch Beide in flüssigem Zustande.

948. W. B. Woodbury, England. (Für G. Smith, Paris.)
„Hygrometer und Barometer.“ Datirt 11. April 1871.

Papierstreifen werden in concentrirter Lösung eines Kobaltsalzes, dem ein wenig Kochsalz und arabisches Gummi zugesetzt worden, getränkt. So bereitetes Papier ist blau in trockener Atmosphäre, zeigt aber verschiedene Tinten von Blau zu Rosenroth in mehr oder weniger feuchter Luft. Es hat die letztere Farbe in sehr nasser Atmosphäre.

965. G. Siemenssen, Stockholm. „Pyrometer.“
Datirt 12. April 1871.

Das Instrument besteht aus einer Luft einschliessenden Kammer, die mit einem Quecksilber enthaltenden Gefässe in Verbindung ist, welches Gefäss mit einer langen, vertical stehenden Barometerröhre versehen ist. Wird nun die Kammer der Einwirkung von Hitze ausgesetzt, so wird das Quecksilber in die Röhre hinaufgetrieben. Aus der, an der graduirten Röhre abzulesenden Höhe der Quecksilbersäule wird die Hitze bemessen.

972. D. Jackson, London. „Schwefelsäure-Fabrikation.“
Datirt 12. April 1871.

Die Hauptverbesserung in dieser Methode ist, dass die Anwendung der Bleikammern unnöthig ist; ferner, dass schweflige, salpetrige Säure u. s. w. am Entweichen verhindert werden. Die Details der Methode sind noch nicht veröffentlicht.

987. C. Morfit, Baltimore. „Behandlung von Phosphaten.“
Datirt 13. April 1871.

Dies bezieht sich auf die Darstellung reinerer Produkte aus Knochenasche, mineralischen Phosphaten u. dergl.

991. H. H. Mardoch, London. (Für E. Röttger, Lille.)
„Kühlapparat.“ Datirt 14. April 1871.

Die niedrige Temperatur wird durch das Ausdehnen comprimierter Luft erzeugt. Um dieses Princip so ökonomisch wie möglich auszuführen, muss die Ausdehnung der verdichteten Luft unter einem, der Expansionskraft gleichen Drucke stattfinden. Der Mechanismus der Kühlvorrichtung kann nicht wohl abgekürzt gegeben werden.

995. J. Townsend, Glasgow. „Behandlung thonerdehaltiger Phosphate.“ Datirt 14. April 1871.

Das Material, auf dessen Verarbeitung das Patent sich bezieht, enthält etwa 40 Procent Phosphorsäure und halb so viel Thonerde. Durch Zusatz von Aetznatron oder Kali und Erhitzen werden die entsprechenden Phosphate gebildet und von der phosphorsauren Thonerde getrennt. Aus diesen kann nach Verlangen Phosphorsäure, Thonerde, Natron- und Kali-Aluminat, phosphorsaurer Kalk u. s. w. erzeugt werden.

1009. A. M. Clark, London. (Für N. B. Rice, East-Sagina, V. St. und W. S. Driggs, New-York.) „Behandlung von Knochen, Horn u. s. w.“
Datirt 15. April 1871.

Der Process bezweckt die Abscheidung der in obigen Substanzen enthaltenen Körper, wie Gelatine, Phosphate u. s. w. Zur Lösung der Knochen und resp. Absonderung der Gelatine wird dreibasische Phosphorsäure angewendet. Aus der von der Gelatine decantirten Lösung kann die Phosphorsäure zusammen mit der in dem Rohmaterialen enthaltenen, auf die gewöhnliche Weise extrahirt werden. Die Patent-Inhaber geben Schwefel- und schwefliger Säure den Vorzug.

1010. A. G. Day, Seymour, V. St. „Surrogat-Kautschuck.“
Datirt 15. April 1871.

Eine Mischung von 7 Gewichtsth. Baumwollensamenöles, 7 Th.

Leinsamenöles, 4 Th. Asphalts, 4 Th. Kohlentheers und 5 Th. Schwefels, 4 bis 5 Stunden auf etwa 160° C. erbitzt, giebt eine, dem Kautschuck ähnliche, elastische Substanz.

1038. W. R. Lake, London. (Für E. A. Goodes, Philadelphia, V. St.)
„Photographiren auf Glas.“ Datirt 20. April 1871.

Die Glasplatte wird mit Brom-Jod-Collodium überzogen, in ein Silberbad getaucht und so zubereitet in die Camera gebracht. Das darauf producirt Bild wird durch Pyrogallussäure entwickelt, und nun taucht man die Platte in eine Lösung von Cyankalium oder unterschwefligsaurem Natron, wäscht sie, trocknet und brennt sie endlich in einem Muffelofen. Nach Abkühlen wird die Platte in Wasser gelegt und das auf ihrer Oberfläche sich abscheidende, braune Pulver weggewaschen. In dieser Weise erhält man permanente farbige Photographien auf Glas.

1042. A. L. Normandy, London. „Kühlapparat.“
Datirt 20. April 1871.

Das Princip dieses Apparates ist dasselbe wie jenes in Patent 991 (1871) specificirte, doch die mechanische Vorrichtung ist eine andere.

1036. T. Rowan, Glasgow. „Stahlbereitung.“
Datirt 22. April 1871.

Die beim Rösten von Kupferpyriten resultirenden, eisenhaltigen Rückstände werden durch Erhitzen mit Kohle zu schwammigem Schmiedeeisen reducirt, und dieses wird dann durch Cämentiren in Stahl überführt.

1071. J. Paterson, Schottland. „Papierbrei.“
Datirt 22. April 1871.

Dem Papierbrei wird, bevor man ihn dem Bleichen unterwirft, Eichenrinde, Sumach, Catechu oder sonst eine gerbfähige Substanz zugesetzt. Es soll hierdurch eine Ersparnisse an Bleichkalk bewerkstelligt werden.

Berichtigungen.

- In No. 15 Seite 821 Zeile 4 v. u. lies: „Fröschen“ statt „Frischen“.
Seite 822 lies stets „ $C_{21}H_{22}NO_2N$ “ statt „ $C_{21}H_{23}NO_2N$ “.
In No. 16 Seite 883 Zeile v. u. lies: „bloss“ statt „ausschliesslich“.
Seite 888 Zeile 25 v. o. lies: „enthielt“ statt „erhielt“.